

Pressekonferenz „Weitere Schritte der Synodenumsetzung“

Freitag, 20. November 2020, 10 Uhr

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Herren, sehr geehrte Damen,

Bischof Stephan hat es bereits erwähnt: Die Pfarreienreform steht im Zusammenhang mit einer Neuausrichtung der Seelsorge, unseres kirchlichen Lebens insgesamt.

Orte von Kirche

Ein Aspekt dieser Neuausrichtung entwickelt sich erfreulicherweise in unserem Bistum sehr gut, nämlich die Überzeugung, dass kirchliches Leben sich konkurrenzfrei in und an vielfältigen „Orten von Kirche“ zeigt. Lange Zeit galt die Pfarrei als der vorrangige, ja nahezu ausschließliche Handlungsraum. Neben diesen bewährten Orten von Kirche wie in unseren Gotteshäusern, im pfarrlichen Gruppenleben, kann aber genauso eine Kindertagesstätte, eine Familienbildungsstätte, ein Jugendverband, die Schulpastoral, die Dienste der Caritas ein Ort von Kirche sein. Auch kurzfristige, projekthafte Zusammenschlüsse von Personen, die sich aus ihrem Glauben heraus und zum Wohle anderer um ein bestimmtes Thema kümmern, bilden einen Ort von Kirche. Die Synode hat uns diese Vielfalt zum Auftrag gemacht.

Deshalb freut es mich sehr, wenn ich höre, wie viele ehrenamtlich Engagierte und hauptberuflich Tätige solche Orte von Kirche engagiert gestalten. Diese Orte können unterschiedlich stark organisiert sein; manche werden von einer hauptamtlichen Seelsorgerin oder einem Seelsorger begleitet, andere nicht. Mancherorts wird das weitergeführt, was in den vergangenen Jahren schon getragen hat und Menschen Heimat geboten hat. Ein Ort von Kirche kann auch wieder vergehen, genauso wie „Orte von Kirche“ sich immer neu bilden und wachsen können, um nahe an den Themen und Anliegen der Menschen zu sein.

Ergebnisse der Teilprozessgruppen

Entscheidend ist es nach den vielen Planungsjahren nun ins Handeln, in die veränderte Praxis kirchlichen Lebens zu kommen. Von 2016 bis 2019 haben verschiedene Teilprozessgruppen Maßnahmen und Angebote erarbeitet (siehe www.bistum-trier.de/teilprozessgruppen-arbeitsgruppen/). Einige Ergebnisse sind bereits in weiterer Bearbeitung: So wurde unter anderem ein Rahmenleitbild für die künftige Pastoral in Pfarrei bzw. Pastoralem Raum entwickelt, und im Frühjahr 2020 hat Bischof Ackermann die diakonische Kirchenentwicklung als Schwerpunkt gesetzt.

Wir wollen jetzt die Ergebnisse der Teilprozessgruppen Katechese, Familie in all ihrer Vielfalt, Geistliche Zentren, Liturgie, Inklusion, Missionarische Teams und

freiwilliges missionarisches Jahr exemplarisch in die Umsetzung bringen. Sie bieten wichtige Impulse für die Seelsorge. Haupt- und Ehrenamtliche an den vielfältigen Orten von Kirche im Bistum werden wir motivieren, diese Anregungen aufzunehmen und umzusetzen. Die Initiative liegt vor Ort – die Fachbereiche im Generalvikariat haben eine unterstützende und koordinierende Rolle. Gemeinsam wollen wir lernen und zeigen, was auf der Basis unserer Synodenergebnisse im kirchlichen Handeln alles möglich ist. Insgesamt bieten die Arbeitsergebnisse ein pastorales Entwicklungsprogramm für viele Jahre. Bis Ostern 2021 sollen die Handlungsanregungen vorliegen.

Pastorales Personal

Sie sehen, wir haben viel vor und sind dankbar, dass unsere pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Kompetenzen in der Fläche des Bistums an der Neuausrichtung des kirchlichen Lebens mitwirken. Um die Koordination der Aufgaben zu erleichtern und so die Seelsorge im Sinne der Synode zu stärken, werden wir daher das pastorale Personal – außer die Pfarrer – künftig auf der Ebene des Pastoralen Raums ansiedeln. Gleichzeitig werden die Seelsorgerinnen und Seelsorger einen konkreten Einsatzort oder eine Einsatzstelle haben: in der Pfarrei, in einer Einrichtung oder an einem anderen Ort von Kirche. So ist gewährleistet, dass die Pfarrei ihre Aufgaben gut erfüllen kann und alle Seelsorgerinnen und Seelsorger in unterschiedlichen Feldern an der Umsetzung der Synodenbeschlüsse mitarbeiten.

Und es gilt das, was wir von Anfang an gesagt haben: Die Seelsorgerinnen und Seelsorger bleiben vor Ort, sind ansprechbar für die Anliegen der Menschen und unterstützen, wo es gewünscht ist, die ehrenamtlich Engagierten.

Ehrenamtlich Engagierte

Die Kirche lebt wesentlich aus dem, was die Gläubigen einbringen, an welchem Ort von Kirche auch immer. Sie prägen das kirchliche Leben und geben ihm ein Gesicht. Ihre Unterstützung ist uns Hauptberuflichen ein zentraler Auftrag. Dabei denke ich sowohl an die Menschen, die sich in Gremien engagieren, als auch an die, die sich in den nahezu 100 weiteren Diensten und Feldern des ehrenamtlichen Engagements einbringen.

Da die Pfarreien weiterbestehen, wird es auf dieser Ebene Gremien geben, um das synodale Prinzip in den Pfarreien zu leben. In jeder Pfarrei wird es weiterhin ein Vermögensgremium geben und für die Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft ein pastorales Gremium.

Weil Bischof Stephan, nicht zuletzt auch auf Wunsch vieler aktueller Pfarrgemeinderatsmitglieder ausgeschlossen hat, dass die nach der Aussetzung des Umsetzungsgesetzes erteilten Übergangsmandate verlängert werden, stehen für die pastoralen Gremien (nicht Vermögensgremien) Ende 2021 wieder Wahlen

an. Je nachdem, wie die Planungen der einzelnen Pfarreien für Fusionen sind, wird sich zeigen, welches Gremienmodell sinnvoll ist. Wir kennen bereits heute mehrere Varianten. Man wird vor Ort entscheiden, was mit Blick auf eine geplante Fusion von Pfarreien im Übergang dienlich ist. Dies wird die Vorbereitungszeit zeigen, zu der der Generalvikar informieren wird.

Auch im Pastoralen Raum wird die Mitbestimmung durch Laien eine wichtige Rolle spielen, ebenso wie wir die Räte auf der Bistumsebene neu ordnen wollen. Zwei Arbeitsgruppen arbeiten hier bereits an den Überlegungen, so dass wir zu dieser Frage vermutlich im Frühjahr die konkreten Planungen vorstellen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mechthild Schabo

Direktorin für den Bereich Pastoral und Gesellschaft
im Bischöflichen Generalvikariat Trier